

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1911

114 (16.5.1911)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 3 J.
Im Reichsgebiet 1 M 35 J ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
oder deren Raum 9 J, Restamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 114.

Dienstag den 16. Mai 1911.

82. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 16. Mai. Der Kornblumentag dahier wurde durch den nachmittags einsetzenden Regen ziemlich beeinträchtigt. Doch dank der zielbewussten Organisation, getroffen durch die Bezirksdamen, und des Bienenfleißes der Blumenverkäuferinnen konnten noch ganz erfreuliche Resultate erzielt werden. Der Gesamterlös beträgt die stattliche Summe von 1812 Mark. Wesentlich gefördert wurden die Einnahmen während der beiden Konzerte auf dem Schloßplatz und dem Schloßgarten, deren Veranstaltung zur Vorführung wir dem Kgl. Garnisonkommando und der Stadtbehörde verdanken.

o Aue, 15. Mai. Der Kornblumentag liegt hinter uns. Dank der Leitung und dem Eifer der beteiligten Damen konnten trotz des eingetretenen Regenwetters die meisten der uns zugeteilten Kornblumen rasch abgesetzt werden. Durch das wohlwollende Entgegenkommen unserer Gemeindebehörde, den Rathausaal uns zur Verfügung zu stellen, wurde es ermöglicht, die Centrale des Verkaufs dahin zu verlegen, und dadurch den Verkauf fördernd zu unterstützen. Daher sei auch an dieser Stelle unserer Gemeindebehörde der Dank ausgesprochen; nicht minder aber auch Dank den beteiligten Damen und deren Eltern, sowie unserer Feuerwehrcapelle für ihre vorzüglichen Leistungen, die dem ganzen Kornblumentag ein festliches Gepräge gaben. Allen Gebern und Käufern unsern herzlichsten Dank. Der Erlös aus verkauften Kornblumen beträgt für unsere Gemeinde M 185.70.

o Durlach, 16. Mai. Ein recht erfreuliches Ergebnis lieferte die diesjährige Sammlung der Mitgliederbeiträge des Frauenvereins. Durch den Beitritt einer ganzen Reihe neuer Mitglieder zum Verein stieg die Summe der Beiträge von 670,50 M im vorigen Jahr auf 895,50 M in diesem Jahr, wodurch der Ver-

ein in der Lage sein wird, den an ihn gestellten erhöhten Anforderungen zu entsprechen. All den Gebern sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

x Durlach, 15. Mai. Der 5. Verbandstag der Bad. Fleischbeschauer-Vereine findet am kommenden Sonntag den 21. Mai in Karlsruhe im Börsensaal des städt. Schlachthofes statt.

* Durlach, 16. Mai. Heute früh 1/2 6 Uhr überflog eine Flugmaschine mit großer Geschwindigkeit die hiesige Stadt in südlicher Richtung.

Stupferich, 15. Mai. Am letzten Freitag feierte der hiesige Pfarrer Martin Merkel den 80. Geburtstag. Der Greis ist noch rüstig in seinem hohen Amte tätig.

o Karlsruhe, 15. Mai. Das Gedächtnis des am 11. Juni 1811 aus dem Leben geschiedenen Großherzogs Karl Friedrich wird in allen höheren Lehranstalten durch einen Schulaft gefeiert. Den 6- bis 9 klassigen Anstalten und den Seminarinen geht ein Gedenkblatt zu.

o Karlsruhe, 15. Mai. (Ein „fetter Konkurs.“) Bei der Schlussverteilung über das Vermögen des Steinhauermeisters Striebel in Karlsruhe-Mühlburg sind 243 M verfügbar, denen gegenüber 90258 M an Forderungen zu berücksichtigen sind.

o Bruchsal, 15. Mai. In Verbindung mit dem Kornblumentag fand gestern hier ein Veteranenappell statt, zu dem der Großherzog sein Erscheinen zugesagt hatte. Da die Anwesenheit des Großherzogs zugleich auch als Besuch der Stadt Bruchsal aufgefaßt wurde, so war auch die Großherzogin mit ihrem Gemahl erschienen. Um 2 Uhr erfolgte im Automobil die Anfahrt der hohen Herrschaften. Am Eingang der Stadt, bei der Saline, wurden die bereitstehenden Wagen bestiegen; der Oberbürgermeister hielt da eine kurze Begrüßungsansprache und seine Tochter überreichte der Großherzogin einen Blumenstrauß. Unter

Glockengeläute und Böllerschüssen fuhr das Fürstenpaar in die geschmückte Stadt und zwar zunächst nach dem Rathaus, wo die Vorstellung des Stadtrates, des Stadtverordnetenvorstandes und des Bezirksrats stattfand. Darnach begab sich der Großherzog nach dem Schloßhofe, wo die Veteranen und Militärvereine des Gauces aufgestellt waren; ferner hatten sich da das Offizierskorps, die Staatsbeamten und das Kommando der Feuerwehr eingefunden. Nach einer Ansprache des Gauvorsitzenden erwiderte der Großherzog und gab seiner Freude Ausdruck, so viele alte Veteranen zu sehen. Er richtete eine warme Mahnung an sie, treu zu erhalten, was vor 40 Jahren geschaffen worden. Dann schritt der Großherzog die Front der Veteranen ab und hatte für jeden ein freundliches Wort. Nach dem Vorbeimarsch ließ sich der Großherzog die Staatsbeamten vorstellen und nahm sodann mit der Großherzogin bei dem Amtsvorstand Geh. Reg.-Rat Pfeiffer den Tee. Während der Großherzog bei den Veteranen weilte, hatte die Großherzogin verschiedene Wohltätigkeitsanstalten besucht. Zwischen 7 und 8 Uhr verließen die hohen Herrschaften die Stadt.

— Das Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer im Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird zurzeit neu aufgestellt und voraussichtlich Ende Juli zur Ausgabe gelangen. Änderungen, die im neuen Verzeichnis berücksichtigt werden sollen, müssen bis zum 20. Mai dem Postamt hier mitgeteilt werden. Neue Fernsprechanschlüsse, die noch im Monat Mai zur Anmeldung kommen, werden ebenfalls aufgenommen, auch wenn solche erst im Laufe der Monate Juni oder Juli hergestellt werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Mai. Während einer Droschkenfahrt vom Anhalter Bahnhof nach dem Hotel Windsor verlor gestern eine Amerikanerin eine Handtasche, die für etwa 10000 Mark Juwelen und den gleichen Betrag in amerikanischen Schecks enthielt.

„Und doch,“ fuhr der alte Freiherr von Thannhausen fort. „Nicht daß zwischen uns irgend welche Disharmonie herrscht; Welter Werner ist ein Prachtstück von einem Menschen — aber in unseren Anschauungen sind wir grundverschieden. Er, ein halber Philosoph! Ein Bauernphilosoph! Ha! Ha! Und ich? Nun Ihr wißt ja selbst, was Ihr von mir zu halten habt!“

„So ist es,“ stimmte der Baron bei. „Mein brauner Araber und mein spanischer Leithammel passen ebenjogut zusammen, wie Ihr beiden Thannhauser Vettern.“

Ein zustimmendes Gelächter folgte diesem etwas gewagten Witz. Die Gemüter waren von dem schweren Wein leicht erhitzt.

Während das Gespräch sich noch eine Weile über das angeregte Thema hinzog, sammelte Heinrich seine spärlichen Erinnerungen, die ihm über Werner von Thannhausen, dem Bauernphilosophen, wie ihn sein Vater nannte, und seine Tochter Margarete geblieben waren. Werner von Thannhausen, aus einer wenig bemittelten Seitenlinie stammend, hatte sich ursprünglich dem Studium gewidmet, bis er nach dem plötzlichen Tode seines Vaters sich gezwungen sah, dasselbe aufzugeben und das väterliche Gut zu übernehmen. Die beiden Güter waren früher in einer Hand vereinigt

Feuilleton.

Falscher Schein.

Roman von Luise von François.

(Fortsetzung.)

Als Knabe war Heinrich schon auf eine Ritterakademie gekommen, hatte daselbst eine standesgemäße Erziehung genossen und war auf den militärischen Beruf vorbereitet worden. Während der Ferienzeiten, die er in den ersten Jahren auf dem stattlichen Herrensitze verlebte und später, als seine Eltern hier in der Stadt Wohnung genommen hatten, auch hier zugebracht hatte, war er meist auf die Gesellschaft seines Vaters und seiner Schwester angewiesen gewesen und da er das heitere, sorglose Temperament von seinem Vater geerbt zu haben schien, so vermied er die zurückgezogen lebende Mutter nur wenig.

Seit einigen Stunden wollte ihm aber doch nicht mehr alles so scheinen, wie es sein sollte. Insbesondere die Anspielung seines Vaters auf die schöne Müllerin; dann die Unterhaltung seines Vaters mit seinen Nachbarn, die an seinen Vater allerhand seltsame Fragen stellten, Ratschläge erteilten und Anspielungen unterlaufen ließen, die sein Vater

5) zwar geschickt parierte, die aber bei dem Sohne allerhand Zweifel auslösten und ihm heimlich die Frage aufdrängten: Ob alles so war, wie es sein sollte? Ob nicht der Schein ihn in mancher Hinsicht trog?

„Ihr Vetter will die Pachtung Ihres Gutes aufgeben?“ hörte Heinrich einen der Bekannten seinen Vater fragen.

„Wird wohl zu alt, hat mit seinem Gut genug Arbeit und Sorgen,“ antwortete Freiherr von Thannhausen.

„Glauben Sie? Ich denke aber nicht, daß er sich schon so müde fühlt und in besseren Händen können Sie Ihr Gut nicht wissen, lieber Thannhausen.“

„So wird er wohl sein Schäschen im Trocknen haben. Hat ja auch nur eine Tochter, warum soll er sich so plagen. Uebrigens ist mir von seiner Absicht, die Pachtung aufzugeben, nichts bekannt.“

„Je nun, habe auch nur so nebenbei davon sprechen hören,“ entgegnete der andere, ein Baron, dessen Gut an Thannhausen angrenzte. „Haben wohl Ihren Vetter längere Zeit nicht gesehen und gesprochen?“

„Werden Sie es für möglich halten? Habe Vetter Werner nahezu zehn Jahre nicht gesehen und gesprochen.“

„Ist es möglich?“

von 1
einzelner
Exped.
181.

Fisch-
Grünen
Wieder-
ändern

agen
rechts.
18 Gr. C.

16. Mai

Königsberg, 15. Mai. Die „Billfaller Grenzzeitg.“ meldet noch zu der Schirwindter Bombenaffäre, daß durch die Untersuchungsbehörde in Schirwindt am Freitag ein Schreiben des jungen Müllers in Königsberg an seinen Vater beschlagnahmt wurde, in welchem der Sohn mitteilt, alles sei bestens erledigt. Bei genauer Untersuchung des Kartons wurde unter der an die Schwandtner aufgetriebenen Adresse eine andere mit dem Absendungsort Essen entdeckt. Da der Schwiegerohn des Müller als Sprengarbeiter in einem Bergwerk bei Essen tätig ist, nimmt man an, daß der eigentliche Bombenverfertiger in Essen wohnt.

Königsberg, 15. Mai. Angesichts des Belastungsmaterials gestand der Fleischergeselle Müller ein, die Höllemaschine angefertigt und nach Schirwindt abgehandelt zu haben. Die Familie Schwandtner sei ihm unbekannt. Er habe aber aufgrund verschiedener Briefe seiner Mutter, die über das Verhalten der Familie Schwandtner klagte, einen Haß gegen diese gefaßt und sie erschrecken und einschüchtern wollen. Mitschuldige habe er nicht und sei von niemand angestiftet worden.

Duisburg, 15. Mai. Die Kunde, daß das große Los und der 2. Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie in eine Duisburger Kollekte gefallen sind, hat bei mehreren Familien großes Unbehagen ausgelöst. Die Nummern wurden erst kürzlich aus den Händen eines Mannes weitergegeben, der sie 40 Jahre lang in seinem Besitz gehabt hatte, ohne bisher einen Treffer zu machen. Aber auch der neue Besitzer packte das Glück nicht mit beiden Händen. Er gab kurz vor der Ziehung $\frac{3}{4}$ des Loses an andere Leute ab. Auch die Nummer, auf die 200 000 Mk. fielen, wurde vor kurzer Zeit von einem früheren langjährigen Besitzer an einen andern Spieler abgegeben, da er seit Jahrzehnten keinen Treffer gemacht hatte.

Generalfeldmarschall Häfeler als — Volksschullehrer. Das Interesse, das der greise Feldmarschall der Jugenderziehung entgegenbringt, ist bekannt. Neulich war der Lehrer Schulz in Harnetop, dem Gute des Feldmarschalls, auf 16 Tage zu einem Turnkurs einberufen und während dieser Zeit vertrat ihn der hohe Militär.

Frankfurt a. D., 16. Mai. Ein 14-jähriges Dienstmädchen, das, um eine Anzeige wegen Diebstahls zu verhindern, ihre Herrin durch Gas vergiften wollte, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Schweiz.

Bern, 15. Mai. Als eine Turnergruppe von Gymnasten mit Speerwerfen beschäftigt war, drang ein Speer dem 19-jährigen Oberprimaner Waldemar Genge, dem Sohn

eines Oberlehrers, in den Kopf, sodaß der junge Mann nach kurzer Zeit starb.

England.

London, 15. Mai. Der Sonderzug mit dem deutschen Kaiserpaar und der Prinzessin Viktoria Luise fuhr heute vormittag 11 Uhr von Port Viktoria ab und traf um 12,45 Uhr auf der Viktoria Station ein. Die Majestäten wurden auf dem prächtig geschmückten Bahnhof vom König und der Königin und andern Mitgliedern der Königsfamilie begrüßt. Der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft und einige Mitglieder der deutschen Kolonie waren ebenfalls auf dem Bahnsteig anwesend. Nach Austausch herzlicher Begrüßungen fuhr die Majestäten durch die von Zuschauern dichtbesetzten Straßen nach dem Buckingham Palast, wo sie Wohnung nahmen.

London, 16. Mai. Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus hatte mit einem Mitgliede des kaiserlichen Gefolges eine Unterredung und wurde zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser eine große Freude habe, seine Verwandten in England wieder zu sehen und von dem herzlichen Empfang sehr befriedigt sei. König Eduard habe den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Enthüllung des Denkmals möglichst viele Nachkommen zugegen seien. Der Besuch des Kaisers sei durchaus privater Natur und müsse die glücklichsten Folgen für die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben.

Rußland.

Petersburg, 16. Mai. Zahlreiche Mitglieder der Rechten des Reichsrates versammelten sich demonstrativ bei der Abfahrt Durnowos nach Berlin, dessen Ausschließung aus den Sitzungen des Reichsrates Stolypin erlangt hatte.

Türkei.

Saloniki, 15. Mai. Aus Villa Matini kommt die Nachricht, daß der Zustand des ehemaligen Sultans eine Verschlimmerung erfahren habe. Es scheint eine Nervenkrisis eingetreten zu sein. Der Sultan soll versucht haben, sich aus dem Fenster zu stürzen. Man vermutet, daß die Mitteilung von der Ankunft seines Bruders ihn in die größte Erregung versetzt habe. Der Arzt hegt die Hoffnung, daß der Zustand Abdul Hamids vorübergehender Natur sei, obgleich Anzeichen von Delirium vorliegen sollen.

Bereins-Nachrichten.

r. Durlach, 16. Mai. Bei der am 13. und 14. ds. Mts. stattgehabten Internat. Hunde-Ausstellung in Straßburg erhielt Herr Oberingenieur Caspary für seinen Barbois „Zwan von Kurfürstenstein“ unter starker Konkurrenz in der offenen Klasse den 1. Preis. — Ergänzend zu unserem Bericht vom 6. Mai (Internat. Hunde-Ausstellung - Karlsruhe):

„Kann aber auch einmal fehlgehen.“

„Dem glückt alles und im Notfalle wird er sich auch noch eine Hintertüre offen halten.“

Der alte Freiherr mußte schließlich aus der Not eine Tugend machen und in dieser Unterhaltung mit fortfahren. Er war schließlich noch froh, daß man jetzt seine eigenen Angelegenheiten aus dem Spiele ließ. Der Aufschwung des Müllers war ein unerschöpflicher Gegenstand. Jeder der Nachbarn wußte etwas dazu beizutragen. Man redete darüber, daß der Müller seinen einzigen Sohn, ehe er ihn in sein eigenes weitverzweigtes Geschäft aufnahm, habe studieren lassen. Man zitierte allerei Anekdoten über die Tochter des Müllers, die bei einer Tante hier in der Residenz wie eine Gräfin erzogen wurde und im Jahre nur auf einige Wochen in der Mühle zu Thannhausen bei ihrem Vater einkehrte (ihre Mutter war gestorben), um bei diesen flüchtigen Besuchen die einfachen Nachbarn durch ihren Luxus in staunende Bewunderung zu versetzen.

„Eine tolle Welt heutzutage,“ so resümierte schließlich ein Gutbesitzer aus der Thannhauser Gegend die Bemerkungen seiner Tischgenossen. „Das rennt und rollt! Das Unterste kommt zu oberst und das Oberste zu unterst. Wer Geld hat, wird ein Genie, wer keines hat,

Herr Mühlenbesitzer Adolf Walter erhielt für seine Leonberger Hündin „Nora von Durlach“ den 3. Preis. Dies sind gewiß sehr schöne Resultate für den jungen, strebsamen kynol. Verein. Er blühe, wachse und gedeihe.

Aus dem Verkehrs- u. Verschönerungsverein Durlach.

Durlach, 15. Mai. Am 12. d. M. fand die erste Ausschußsitzung des neu gegründeten Vereins statt, die fast vollzählig besucht war. Nach einleitenden Worten des Vorstandes schritt man zunächst zur Bildung von Kommissionen, um die Arbeit auf allen Gebieten des Vereins alsbald intensiv in Angriff nehmen zu können, und zwar wurde je eine Kommission für die Verschönerungs-, Verkehrs- und die Finanzabteilung gebildet. In ersterer Abteilung ist im laufenden Jahr neben verschiedenen Ausbesserungen an bereits bestehenden Wegen und Baumanlagen die Ausführung eines kleinen Vogelbrunnens an der Südseite des Turmbergs, Anlage von Treppenstufen an einer steilen Stelle des Wegs im Gewann Steinle nach dem Schützenhaus, die Aufstellung von 3 Bänken im Domänenwald Rittner nach Zeichnungen des Stadtbauamts, sowie die Vorarbeit für eine Schutzhütte im Bergwald vorgesehen, welche 1912 erstellt werden soll. Außerdem wurden sehr erhebliche Umänderungen im oberen Turmberggebiet erörtert, über die spätere endgültige Entscheidung nach Leistung der nötigen Vorarbeiten erfolgt. Auch die Verkehrsabteilung bietet, wie die Besprechung ergab, ein sehr reiches Arbeitsfeld. Es gibt hier Maßnahmen zur Verbesserung der Zugverbindungen zu treffen, insbesondere wegen des Anhaltens von mehr Schnellzügen vorstellig zu werden; es handelt sich um die Frage der Errichtung und Ueberwachung eines Verkehrs-bureaus, um rege Fühlung und lebhaften Austausch mit den Verkehrs-bureaus anderer Städte und mit dem Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs, um schriftstellerische Propaganda und Reklame, um Vertrieb und Verbreitung von Plänen, Brochüren, Schriften u. s. w., welche auf hiesige Stadt aufmerksam machen und um Stellungnahme zu hier zu veranlassenden Vereinsfestlichkeiten und Kongressen, zu deren Gelingen der Verein in dem ihm zukommenden Rahmen mitwirken könnte. Einzelne dringende Sachen wurden alsbald der Kommission zur Weiterbehandlung überwiesen. Wirkliche Tätigkeit in weiterem Rahmen ist natürlich nur möglich, wenn die nötigen Mittel zur Verfügung sind. Es ist daher zu wünschen, daß im Interesse des Gelingens in nächster Zeit recht zahlreiche Anmeldungen zum Verein erfolgen, beträgt ja der jährliche Mindestbeitrag nur 2 Mk. Aufmerksam gemacht sei auch an dieser Stelle auf ein Wettbewerbsauschreiben der Großh. Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen

bleibt ein dummer Teufel. Auf goldenen Rollen rutsch, schiebt und drängt jeder aus seinen Verhältnissen und weiß Gott, selbst bei uns auf dem Lande erlebt man alle Tage etwas Neues, wovon sich unsere Väter und Urväter nichts träumen ließen. Was wird am Ende aus uns, dem alten ritterlichen Stamm, lieber Thannhausen, sagen Sie, was wird aus uns?“

„Am Ende auch ein Spekulant oder Philosoph, wie Vetter Werner,“ entgegnete der alte Freiherr lachend und sein Glas erhebend. „Einstweilen aber lassen wir es rollen — die Welt ist rund und das Leben kurz, liebe Freunde. Freuen wir uns der heutigen Stunde! Hoffentlich treffen wir uns bald wieder!“

Hell klangen die Gläser aneinander. Auch Heinrich, als der letzte Sprosse eines alten ritterlichen Geschlechtes, mußte tapfer Bescheid tun, obwohl es ihm gar nicht so um das Herz war.

Die Zeit zur Einlösung seines Wortes drängte, deshalb bat er seinen Vater und dessen Bekannte, ihn zu entschuldigen und entfernte sich mit glühendem Kopfe aus dem fröhlichen Kreise, den zu verlassen sein Vater durchaus noch nicht gesonnen war.

(Fortsetzung folgt).

gewesen, bei einer späteren Erbregulierung aber getrennt worden. Während der Herrschaft mit seinen ausgedehnten Waldungen und Ländereien Fideikommiß wurde, kam das kleine, das sogenannte Weigut an eine Seitenlinie.

Dieses Weigut nun war es, welches Werner von Thannhausen von seinem Vater geerbt hatte. Es befand sich in einem arg verrotteten Zustande, aber der Bauernphilosoph hatte sich bald emporgearbeitet, ja er hatte es sogar soweit vorwärts gebracht, daß er später das große Gut seines Veters, des Freiherrn von Thannhausen pachtweise mit übernehmen konnte, als dieser des Landlebens überdrüssig und in der Residenz seinen Wohnsitz nahm.

Das war alles, was Heinrich über diesen Vetter wußte und er hatte bisher auch wenig Veranlassung gefunden, mit diesen Verwandten in näheren Verkehr zu treten.

„Es ging ein Gerücht, daß Busch die Pachtung übernehmen werde?“ hörte der Adjutant jetzt einen anderen Nachbarn fragen.

„Mir nicht bewußt, da ich von meines Veters Absicht gar keine Kenntnis habe,“ versetzte der Freiherr kurz.

„Müßte auch ganz besondere Gründe dazu haben, der alte Busch,“ erwiderte der erste Sprecher. „Es ist fabelhaft, was der Mensch riskiert und spekuliert mit seinem Holzhandel.“

in Karlsruhe zur Gewinnung geeigneter Motive für Ausschmückung von Bahnhofgebäuden, das sich an Berufs- und Liebhaberphotographen wendet. Die Bedingungen hierzu können unmittelbar vom Material- und Druckfachen-Bureau in Karlsruhe oder durch Vermittlung der Stationen bezogen werden. Der Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs wird geeignete zur Ausstellung kommende Photographien ebenfalls für Reklamezwecke benutzen, wenn sie ihm zur Verfügung gestellt werden. Mögen sich recht zahlreiche Motive aus Durlach und Umgebung bei diesem Wettbewerb einfinden.

Ernstes und Heiteres von der Musik.

Mit dem Wort Musik bezeichnet man erstens diejenige Kunst, die auf Musikschulen gelehrt und gelernt wird. Letztgenannte Schulen gehören zu den sogenannten Mittelschulen, aus dem einfachen Grunde, weil derjenige, der dieselben besuchen will, hinreichend mit „Mitteln“ versehen sein muß. Zweitens zählt die Musik auch zu den Modeliehabereien der höheren Töchter und anderer jungen Damen, die gewöhnlich den Namen Backfische führen. Es ist dies z. Bt. die einzige Art von Fischen, die an musikalischen Anwendungen leiden. Zur Erlernung ist für letztere eine große Mappe nötig, auf der mit Goldbuchstaben gedruckt steht: Musik. Fragliche Mappe kann zur Aufnahme von belegten Brötchen, Obst und sonstigen Schlekereien dienen; auch werden in derselben Noten getragen. Die Noten sind schwarz und haben ungefähr die Form von kleinen ausgestopften „Kaulquappen“. In der letzten Zeit haben die Schulkinder hier genug zu sehen bekommen, teils geschwänzte und

ungeschwänzte. Es gibt Ganze, Halbe, Viertel, Achtel. Zwei Halbe bilden im gewöhnlichen Leben ein Maß, ein Ding, das von Biertrinkern in Menge vertilgt wird. Zwei Viertel besitzt der Mond, und die Achtel sind in der Schnapschenke daheim. Die vornehmsten Noten heißen Banknoten. Es sind dies viereckige Blätter, auf denen gedruckt zu lesen ist, daß sie nicht nachgemacht werden dürfen.

Recht viele Noten bilden ein Musikstück und die meisten dieser hat ein gewisser Herr Dacapo geschrieben. Wer dieser Herr eigentlich ist, kann trotz eifrigsten Forschens immer noch nicht angegeben werden.

Zur Herstellung eines Musikstücks braucht man ein Motiv. Es ist dies etwas, das immer und immer wieder vorkommt, z. B. die Klagen über die schlechten Zeiten oder die Behauptung, daß die moderne Schule an allen Gebrechen der Menschheit schuld sei. Das größte Motiv ist die Lokomotiv.

Die Musikstücke werden gesungen oder gespielt. Unerlässlich hierbei ist der Takt. Dieser ist eigentlich das allerleichteste an der ganzen Geschichte; denn man braucht dabei meistens nichts weiter zu tun, als immer „eins — zwei, — eins — zwei“ zu zählen. Umso mehr ist zu verwundern, daß es Leute gibt, bei denen nicht die geringste Spur von Takt bemerkt werden kann. Man nennt dies Taktlosigkeit.

Beim Singen kommt es vor, daß die Sänger sinken. Es ist dies ein, sogar in die Ohren fallender Beweis von der Anziehungskraft der Erde. Um wieder zur richtigen Höhe empor zu steigen, bedient man sich der Tonleiter. Zum Spielen ist ein Instrument nötig. Das bekannteste Instrument heißt Klavier und

darf als das geduldigste Wesen in der ganzen Welt bezeichnet werden. Es läßt nämlich stundenlang auf sich herumklopfen. Es gibt auch Flügel. Die Engel haben deren sogar zwei, während sich unsere weiblichen Engel auf Erden bloß mit einem Pianino begnügen müssen. Piano heißt ungefähr soviel wie „recht leise“. Allein recht oft wird damit ein Höllenlärm ausgeübt, daß man gern aus der Haut fahren möchte.

Musik wird noch durch Blasen, Streichen, Schlagen, Zupfen hervorgebracht. Das „Schlagen“ ist nach dem deutschen Strafgesetzbuch verboten und kommt nur noch bei den „Studenten“ vor. Das Zupfen an der eigenen Nase wäre besonders jenen zu empfehlen, die überall drein reden wollen, auch in Sachen, von denen sie nichts verstehen.

Bei jeder Musik gibt es einen Klang und der schönste ist der Einklang. In sehr lebenswürdigem Einklang steht z. B. ein „Beeftest mit gerösteten Kartoffeln“, wie mir mein lieber Freund G. . . . n schon oft versicherte.

Als ergreifendste Musik gilt die Kagenmusik. Dieselbe wird in warmen Sommernächten aufgeführt, hat den nicht zu unterschätzenden Vorzug, daß sie unentgeltlich gehört werden kann und ist „ein Lied, das Stein erweichen, Menschen rasend machen kann.“

Geschichtlich berühmt gewordene Musikinstrumente sind die Posaunen, mit denen die Mauern von Jericho umgeblasen wurden, das Violoncello des Geigers Miller (in „Kabale und Liebe“), das so groß war, daß sein Besitzer einmal fast Luft bekommen hätte, im Resonanzboden desselben Mist zu fahren, und die Violine des Geigerleins in der Wolfsgrube. Hauptlehrer Heilmann.

Suche eine reinliche
Frau oder Mädchen
für Sonntags zum Servieren.
Frau Schnörr, Brauerei Gplau.

Schneider,
tücht. Großtuchmacher, erste
Kraft, sofort gesucht.

Angewitter, Uhlantstraße.
Ein Tagelöhner
gesucht.

Ein Laufmädchen
für sofort gesucht
Werderstraße 3, 3. St. 1.

Soloort oder 1. Juni ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein jünger. & kräftiges Mädchen
vom Lande sucht Stellung auf
1. Juni. Näheres
Blumenstraße 1, parterre.

Ein Wohn- u. Schlafzimmer
möbliert
möglichst parterre, event. auch ge-
trennt, sofort zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
Nr. 184 befördert die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
gesucht
für Juni und Juli, möglichst
zwischen Kaserne und Gröbinger-
straße. Off. unter E. K. 183 an
die Expedition dieses Blattes.

**Spezerei-, Flaschenbier-,
Wurstwarengeschäft,** gut ein-
geführt, ist umständehalber sofort
oder 1. Juli zu vermieten. Off. u.
Nr. 180 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten
Kiltsfeldstr. 10, part.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Hebrölle der selbstversicherten Kleinmeister für das I. und II. Vierteljahr 1911 liegt vom
Dienstag den 16. d. Mts. an während zweier Wochen
auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — zur Einsicht der Beteiligten auf.
Durlach den 13. Mai 1911.

Das Bürgermeisteramt.

Bekämpfung des Rotlaufs der Schweine betr.

Die Schweinebesitzer werden hiermit auf den günstigen Erfolg hingewiesen, der seit mehreren Jahren mit der Anwendung des Rotlauffers „Susserin“ als Heil- und Schutzmittel gegen den Rotlauf der Schweine erzielt worden ist; es erscheint deshalb erwünscht, daß von diesem Mittel auch hier ein möglichst ausgebehnter Gebrauch gemacht wird. Im Interesse der Kostenersparnis empfiehlt sich die gleichzeitige Vornahme der Schutzimpfung aller in hiesiger Stadt und Gemarkung vorhandenen Schweine. Der erforderliche Impfstoff wird dem Großh. Bezirksleiterarzt auf Staatskosten geliefert, sodas den Schweinebesitzern lediglich die Kosten des Impfgeschäfts selbst zur Last fallen, welche je für ein Schwein 50 \mathcal{M} betragen, falls sich eine größere Zahl von Landwirten entschließt, ihre Schweine impfen zu lassen. Anmeldungen hiezu sind baldigst bei uns einzureichen.
Durlach den 13. Mai 1911.

Das Bürgermeisteramt.

Wir vergüten auf Spareinlagen

4%

Volksbank Durlach e. G.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit
Zugehör sofort oder auf 1. Juli
zu vermieten
Baselstraße 41.

Moltkestraße 13 sind schöne
3-Zimmerwohnungen mit Balkon
und gedeckter Küchenveranda zum
Preise von \mathcal{M} 380.— per 1. Juli
zu vermieten. Auskunft wird er-
teilt daselbst im 3. Stock rechts.

Ein schulfreies Mädchen für
einen Laden sofort gesucht. Zu er-
fragen bei der Exped. d. Bl.

In der Brauerei Ludwig
zur guten Quelle in Durlach
ist eine schöne, geräumige Drei-
zimmer-Wohnung mit Mansarde
sowie Gartenanteil sofort zu ver-
mieten. Näheres daselbst bei Wirt
Kappeler.

Eine 4-Zimmerwohnung sofort
und eine 3-Zimmerwohnung auf
1. Juli zu vermieten **Moltkestr. 8.**
Zu erfragen im 4. Stock daselbst
oder bei **Joh. Borsoluzzi,** Karls-
ruhe, Weichenstraße 7

Eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche mit Magazin zu ver-
mieten **Pünzstraße 90** am neuen
Bahnhof.

Jägerstraße 50 ist eine Woh-
nung von 1 Zimmer, Küche, Speicher
und Keller sogleich oder auf 1. Juli
zu vermieten.

Freundliche 3-Zimmerwohnung
mit Balkon und Zubehör in freier
Lage auf 1. Juli zu vermieten
Ettlingerstraße 49.

Wohnung von 3 Zimmern
und Zugehör auf 1. Juli zu ver-
mieten **Lammstraße 34.**

Elegant möbl. Zimmer,
ein großes, mit oder ohne Pension,
sowie ein kleineres dto. zu ver-
mieten auf sofort
Sophienstraße 9.

Wohnung.

Hübsche 4 Zimmer-Wohnung mit
Bad und sonstigen Zubehören in
schöner, ruhiger Lage von kleiner
Familie auf 1. Juli d. J. zu mieten
gesucht. Offerten mit Preisangabe
an die Exped. d. Bl. u. Nr. 185

Geschäftshaus

in bester Lage hiesiger Stadt, in
welchem seit 30 Jahren ein Ko-
lonialwaren-, Mehl- und Futter-
Artikel Geschäft betrieben wird, ist
krankheitshalber per sofort zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes.

Geschäftshaus

in bester Lage der Stadt
mit Einfahrt, großem
Hof und Werkstätte
sofort zu verkaufen oder Werkstätte
zu vermieten. Off. u. Nr. 182 an
die Expedition dieses Blattes.

Hugo Steinbrunn

Herren-Mode-Artikel

DURLACH

Hauptstrasse 45

Strohüte

für Herren und Knaben

in reicher, gutsortierter Auswahl von 45 S an bis zum feinsten Genre.

Normalwäsche, Einatzhemden

Weisse und farbige Oberhemden

Serviteurs — Garnituren — Socken

von 45 S an von 95 S an von 23 S an

Touristenhemden, Touristenkragen

Krawatten, Hosenträger

nur bekannt gute Qualitäten.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.

Kommenden Sonntag den 21. Mai findet das 50jährige Jubiläumfest der freiwilligen Feuerwehr in Bretten statt. Sammlung um 8 1/2 Uhr vor der Wohnung des Kommandos im Dienstanzug in Helm; von da Abmarsch mit Musik nach der Bahn. Abfahrt 9 Uhr 58. Standquartier in Bretten: „Gasthaus zum Bad Hof“. Rückfahrt 8 Uhr 48, Ankunft in Durlach 9 Uhr 22 abends. Diejenigen Kameraden, die sich angemeldet haben, und diejenigen, die sich noch anzuschließen gedenken, werden um pünktliches Erscheinen ersucht.

Das Kommando:
Karl Breiß.

Männergesangsverein Durlach.

Am Himmelfahrtstag (25. Mai) nach Forbach. Abfahrt früh 6 Uhr, Rückkunft 9 1/2 abends. Verehrte passive Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich spätestens bis nächsten Sonntag beim 1. oder 2. Vorstand anzumelden.

Der Vorstand.
NB. Heute (Dienstag) abend Singstunde.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey Durlach.

Dienstag den 16. Mai Vereinsabend im Hotel Karlsburg. Wegen Besprechung über den Bundestag in Heidelberg erwartet zahlreiche Beteiligung.

Haninzenzüchter-Verein Durlach.

Folgende Gewinne sind noch vorhanden und können Jägerstraße 19 bei Friedrich Barthlott abgeholt werden: Nr. 11, 14, 701, 972, 684, 691, 771, 201, 171, 855.



Heute Dienstag Schlachttag.
J. Kunz zur Traube

Morgen Mittwoch wird geschlachtet.
Weingarterstraße 44.

Kornblumentag!

Wir danken verbindlichst unsern werten Helferinnen vom Sonntag den 14. Mai für ihre so hingebende, opferwillige und erfolgreiche Mithilfe. Zugleich auch herzlichen Dank all den kaufslustigen Abnehmern. Die Bezirksvorsteherinnen.

Wünschen Sie einen wirklich schönen, dauerhaften Fussboden-Anstrich, dann verwenden Sie stets nur:

Fussboden-Glanzöl Marke „Central“.

In 3-4 Stunden harttrocknend, hochglänzend, dauerhaft und sparsam. 1-Liter-Krug M 1.20, 5-Liter-Kanne M 5.50. Echt zu haben nur in der Central-Drogerie Paul Vogel.

Die Privatspargesellschaft Durlach

— gegr. 1836, unter staatl. Aufsicht —
nimmt Spareinlagen bis zu 20000 M auf ein Sparbuch entgegen und verzinst solche mit

4%

Kasse: Hauptstraße 54, part., am Marktplatz, Eingang Kronenstr.



Der Skarabend

war wieder außerordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Durst entwicfelt und die Luft war zu schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und beuehmen auch den übeln Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. Niederlagen in Durlach: Einhorn- und Löwenapotheke.

Gasthaus zum Lamm.
Morgen Mittwoch wird geschlachtet.

Freibank.
Morgen früh wird Schweinefleisch ausgehauen.

Herd, ein kleiner eiserner, ist zu verkaufen
Kellerstraße 8.

Kopflaus, Nussin

Risse vertilgt sofort radikal bei 1maligem Gebrauch von Nussin per Fl. 30 und 50 S.

Unschl. bärer Wanzenod zur sofortigen Vernichtung samt Brut. Flasche 50, 75 u. 100 S.

Schwabenpulver zur radikalen Ausrottung von Küchenläfern etc., Schachtel 40 u. 75 S.

Ameisentod Schachtel 40 S

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Bestes frisches Wasserglas

empfehlen Central-Drogerie Paul Vogel.

Kastatter Herd, Größe 1,04x0,67 m, mit Kupferschiff und Messingstange, gut erhalten, wegen Anschaffung eines kleineren zu verkaufen. Zu ersfragen Moltkestraße 9, 2. St.

Gefunden ein kleiner Geldbetrag auf der Sportwiese Auerstraße. Abzuholen Auerstraße 5, 4. St.

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zucker's Patent-Medizinal-Seife D.M.P. Nr. 138 988 habe ich das Uebel vollst. beseitigt. D. S. Poliz. Serg. à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (33%ig, stärkste Form). Dazu Zucker-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei August Peter, Adler-Drogerie.

Diese Woche! Bad. Rote + Geld-Lotterie

Ziehung sicher 20. Mai 1911
3388 Geldgewinne

44 000 Mk.
2 Hauptgew. bar Geld

20 000 Mk.
586 Geldgew.

14 000 Mk.
2800 Geldgew.

10 000 Mk.

Offenburger Lose Gesamtw. d. Gew. **30 000 Mk.**
Ziehung 14. Juni 1911

Lose beider Lott. à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Langestr. 107.

Schwekinger Stangen-Spargel

täglich frisch gestochen, liefert in Post- und Bahn-Collis zu billigem Tagespreise gegen Nachnahme Georg Fuchs, Schwetzingen.

Stangen-Soßbohnen

der ertragreichen neuen Sorte mit grünen langen, breiten und mar-tigen Schoten sind noch zu haben bei Carl Weigand, Grözingenstraße 61.

Ein guterhaltener Kinderliege-wagen ist billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 3, 4. Stock

Bier-Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Weingarterstr. 4 III.

Wasserwärme im Schwimmbad 17 Gr. C. Borausichtliche Bitterung am 17. Mai Bewölkt, Gewitterregen, etwas kühl.